



Das Twitterteam hinter „Migration_Oe“: Kornelia Hecht, Anna Strohdorfer, Viktoria Preining, Abteilungsleiter Alexander Marakovits.



Bild des LPD-Wien-Twitter-Teams: 44 Retweets und 147 Favorites.

„Zwitschern“ für die Sicherheit

Das Bundesministerium für Inneres und die Landespolizeidirektion Wien setzen beim Dialog mit der Bevölkerung verstärkt auf den Social-Media-Kanal Twitter.

Hier finden Sie aktuelle Informationen zum Thema #Migration“. So lautete der erste Tweet des Bundesministeriums für Inneres am 3. September 2015, um 8:08 Uhr. Am Tag der Inbetriebnahme des BMI-Twitter-Accounts unter der Bezeichnung „Migration_Oe“ wurden Informationen rund um die Zahl der Asylanträge sowie der in Grundversorgung befindlichen Personen in Traiskirchen getwittert. Auch der in Social-Media-Foren viel diskutierte Speiseplan der Erstaufnahmestelle Traiskirchen wird seither wöchentlich der Bevölkerung via Twitter zugänglich gemacht.

„Die Kritik daran ist seither nahezu verstummt. Das bestärkt uns in der Entscheidung, dass es eindeutig richtig war, auf Twitter aktiv zu werden“, sagte Mag. Alexander Marakovits, Leiter der Abteilung I/5 (Kompetenzcenter Kommunikation) im Innenministerium, bei der Einführung des Twitter-Accounts. Innerhalb der ersten sieben Tage gab es bereits 989 Follower, insgesamt 84 Tweets wurden in diesem Zeitraum abgesetzt. Tausendster Follower war einen Tag später, am 11. September 2015, das Polizeipräsidium Oberbayern Süd. Dieses wünschte daraufhin dem Twitter-

Account „Migration_Oe“ viele weitere Follower und „viel Erfolg bei der Bewältigung der schwierigen Flüchtlings-situation“. „WOMAN“-Chefredakteurin Euke Frank twitterte: „Liebes Twitter-Team, Hut ab, guten Job macht ihr da.“

Kommunikationschef Marakovits wünscht sich für die Zukunft des Accounts „viele weitere Follower, um möglichst breit aktuelle Informationen direkt an die Bevölkerung weitergeben zu können und so die Ängste und Bedenken der Bevölkerung in Richtung Flüchtlinge und Migration widerlegen zu können. Unwissenheit schafft Ängste, Informationen schaffen Verständnis.“

Twitter bei G7 und Bilderberg. Erstmals twitterte das Innenministerium – gemeinsam mit der Landespolizeidirektion (LPD) Tirol – rund um den G7-Gipfel am 7. und 8. Juni 2015 und rund um den Polizeieinsatz bei der Bilderberg-Konferenz vom 10. bis 14. Juni 2015.

Die Wiener Polizei twittert seit Herbst 2014 und hat mehr als 4.700 Follower. Auslöser war die Räumung der „Pizzeria Anarchia“ am 28. Juli 2014. Damals

waren 1.700 Polizisten eingesetzt. „Sehr schnell sind auf Social-Media-Kanälen falsche Gerüchte verbreitet worden“, sagt Mag. Manfred Reinthaler, Leiter des Büros für Öffentlichkeitsarbeit der LPD Wien. Erst Stunden später gab es für die Polizei in der ORF-Nachrichtensendung ZIB 3 die erste Möglichkeit, zu reagieren und die Gerüchte zu widerlegen. „Das hat uns sehr deutlich gezeigt, dass wir dort vertreten sein müssen, wo man die Menschen auch wirklich erreichen kann. Die Kommunikation über die traditionellen Medien ist mittlerweile oft einfach viel zu langsam. Deswegen sind wir auf Twitter aktiv“, betont Reinthaler.

Den ersten Einsatz des Twitter-Accounts „LPDWien“ gab es am 29. November 2014 bei einer Anti-Burschenschaftler-Demonstration in Wien. So verbreitete sich bei dieser Demonstration über Twitter schnell das Gerücht, dass Demonstranten von der Polizei festgenommen worden seien. Mit dem Tweet „Gerüchte über Festnahme falsch – es gibt keine“ konnte die Situation rasch beruhigt werden. Auch beim Wiener Akademikerball am 30. Jänner 2015, mit einem Polizeiaufgebot von 2.500 Einsatzkräften, berichtete die

FOTOS: LPD WIEN, ANDREAS STRAUSS

Wiener Polizei mit ihrem neuen Medienkanal zeitnah. „Nach diesem Einsatz haben sogar sonst sehr polizeikritische Stimmen den Social-Media-Auftritt der Polizei gelobt“, sagt Reinthaler und sieht sich in seiner Arbeit bestätigt: „Eine Veränderung der traditionellen Medienlandschaft darf an einer modernen Polizei nicht vorübergehen.“

Für die eigene Community findet die Social-Media-Beauftragte Brigitte Schebesta, BA lobende Worte: „Meistens reagieren die User sogar zuerst und widerlegen eine Falschbehauptung sofort – noch bevor wir es können. Das Bild der Polizei in der Bevölkerung hat sich durch unsere Social-Media-Auftritte eindeutig zu einem besseren gewandelt.“ Das Twitter-Team der Wiener Polizei wünscht sich ein eigenes Social-Media-Referat. „Eine moderne Polizei muss sich modernster Kommunikationsmittel bedienen können“, betont Reinthaler.

Das Social-Media-Team der LPD Wien besteht bei Großereignissen wie bei den Demonstrationen anlässlich des Wiener Akademiker-Balls aus sechs Personen. „Sehr schnell stößt man dadurch an seine Grenzen“, sagt Schebesta und verweist auf die Polizei in Berlin. Dort bespielt ein Team von zwölf festangestellten Personen drei Twitter-Seiten. „Ein weiterer Ausbau der Social-Media-Kanäle ist einfach notwendig“, betont Schebesta.

Twitter, übersetzt „Gezwitscher“, ist ein Social-Media-Kanal, mit dem Mikroblogging möglich ist. Als der Dienst am 15. Juli 2006 in den USA erstmals mit den Wörtern „just setting up my twttr“ („Ich richte nur mein Twitter ein“) online ging, war er als eine Plattform gedacht, die dazu dienen sollte, die Eins-zu-eins-Kommunikation über SMS abzulösen und mit einer einzigen Nachricht alle seine Freunde gleichzeitig informieren zu können. Daraus resultiert auch die Begrenzung auf 140 Zeichen. Heute dient das Medium oft als „Sprungbrett“ für detailliertere Informationen und so wurde es rasch zum führenden Social-Media-Kanal bei Journalisten und Politikern.

Weltweit nutzen 300 Millionen Menschen Twitter, mit einer Häufigkeit von mindestens einmal pro Monat. Weltweit führende Twitter-Accounts anhand der Follower-Zahlen sind „Katyperry“, „Justinbieber“ und „BarackObama“.

Kornelia Hechtl